

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 11

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten der Redaktion

An Abonnent Nr. 254. Für die freundlichen Zeilen unsern besten Dank! Ihr Entschluß, im neuen Jahre auf eigene Faust ein Zusatz-Abonnement zu lösen, um auf diese Weise die Weiter-Existenz des „M.“ sichern helfen zu können, ist sehr begrüßenswert. Könnten sich ca. $\frac{2}{3}$ unserer Abonnenten zu dem gleichen „Hilfswerk“ entschließen, wäre die Drucklegung gesichert. Vorläufig können wir jedoch noch gar nichts Bestimmtes sagen und **wir bitten Sie**, wie überhaupt **jeden Abonnenten, einstweilen keine Einzahlungen für das neue Jahr zu entrichten**. Wir möchten die Buchhaltung eindeutig und klar abschließen und in der Abonnenten-Jahresversammlung, **zu der wir auf gesondertem Rundschreiben einladen**, Rechenschaft ablegen. Einladungen gehen nur an diejenigen Abonnenten ab, die ihren Verpflichtungen nachgekommen sind oder uns haben wissen lassen, daß sie sie bestimmt erfüllen werden. Vage Mitläufer können wir nicht dazu rechnen. Wir müssen endlich einen Strich ziehen zwischen den langjährigen und treuen Interessenten, die ihre Beiträge auch in schwerer Zeit geopfert haben — und zwischen den anderen, die bequeme Nutznießer sind. — Wir würden uns freuen, wenn wir Sie an dieser Versammlung begrüßen könnten. Niemand kann voraussagen, ob dies nicht für lange Zeit die letzte Zusammenkunft ist, die für uns möglich ist. — Herzlichen Gruß!

An A. H., Bern. Es war für uns eine Freude, nach so langer Zeit wieder von Ihnen etwas zu hören. Sie und Ihr Freund gehören zu den positiven „Neuerwerbungen“ dieses Jahres! Ein weiteres Hundert solcher Menschen in unserem Lande — und wir wären aller Sorgen um die Weiterexistenz unserer Zeitschrift enthoben. Ihre Ausführungen jedoch umschreiben selbst die fast hoffnungslose Lage, in der wir uns in unserem Kampfe befinden. „... Wir beide bemühen uns wenigstens in dem kleinen Kreis, der um uns ist, einen Abonnenten auf Ihre Schrift zu gewinnen. Aber wir stoßen auf enorme Schwierigkeiten. Absolute Unzuverlässigkeit, die in unseren Kreisen so viel vorkommt, spielt auch hier eine große Rolle. Ist man heute dafür, so ist man morgen wieder dagegen. Leider muß ich Ihnen auch gestehen, daß im Grunde so wenige unserer Bekannten unsere Sache befürworten. Sie sehen darin, wie ihr meistens gedient wird, ein Unglück, aber auch ein Zustand, den man nicht ändern kann. Mit den Jahren muß auch der Charakter infolge der vielen, im Grunde eigentlich so armseligen Stunden „zuckender Lust“ schwer leiden...“ Damit enthüllen Sie zwar einen Zustand, der viel Wahres enthält, aber nicht ewig andauern muß. Das beweisen Sie selbst — und mit Ihnen der kleine Kreis der Getreuen! — daß wir noch anderer Empfindungen fähig sind als nur derjenigen des Begehrns! Für diese Wenigen lohnt sich trotz allem der Kampf für das Lebensrecht unserer Neigung, für ihre Gestaltung im dichterischen Wort, im gemeisselten Stein, im Zauber der Farbe. Wenn uns nackte Tatsachen zwingen, den Druck unserer kleinen Zeitschrift einzustellen, so werden wir auf irgend eine Weise doch versuchen, die Verbindung mit unseren gleichgesinnten Schicksalsgenossen aufrecht zu erhalten. Realitäten können besiegt werden, Ideale nie.

Rolf.